

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Samstag den 7. Januar

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschli. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher

**betr. die Vorbereitungen für die Wahl von Abgeordneten zum deutschen Reichstage.**  
Unter Hinweisung auf die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 4. d. M. im Staatsanzeiger Nro. 5 erhalten die Gemeinderäthe den Auftrag, **Angefihts dieses** die Wählerlisten für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage in doppelter Ausfertigung nach den in der soeben genannten Verfügung enthaltenen Vorschriften anzulegen.

Hiebei wird auf Folgendes noch besonders aufmerksam gemacht.

- 1) Als Wähler ist in die Liste Jeder aufzunehmen, welcher die in dem Gesetze vorgeschriebenen Erfordernisse des Alters und Prädikates besitzt (s. Staats-Anzeiger Nro. 5 mittlere Spalte § 1. 2 u. 3) in Württemberg seinen Wohnsitz hat, und entweder dem Württembergischen oder einem bisher zum Norddeutschen Bund gehörigen Staate oder den Staaten Bayern, Baden oder Hessen angehörte. Bei den Anhörigen Bayerns ist solches unter den Bemerkungen in der Wählerliste besonders anzugeben.  
Die dem Beurlobtenstand angehörigen Militärpersonen werden auch in die Liste eingetragen.
- 2) Die Namen sind in alphabetischer Reihenfolge aufzuführen und fortlaufend zu beziffern.
- 3) Die Liste ist von dem Gemeinderathe anzulegen und unter Beifügung des Datums zu beurkunden.
- 4) Es dürfen nicht etwa frühere Wählerlisten verwendet werden, sondern sie sind genau nach dem im Staats-Anzeiger Nro. 5 enthaltenen Formular neu anzulegen.
- 5) Formularien hiezu werden sobald als möglich den Ortsvorstehern von Jaf. Meeh hier zugefandt werden. Sollte dieß je sich verspäten, so sind die Listen nach dem ebengenannten Formular zu liniren.
- 6) Beide Exemplarien der Listen müssen selbstredend genau mit einander übereinstimmen, das eine ist außen als „Haupt-Exemplar“, das andere als „zweites Exemplar“ zu bezeichnen.
- 7) Die Wählerliste ist spätestens bis Samstag den 14. d. Mts. fertig zu bringen.
- 8) Hievon ist sofort dem Oberamt Anzeige zu machen. Sollte letztere nicht im Laufe dieses Samstags dem Oberamte zukommen, so müßte sie durch einen Expressboten auf Kosten des säumigen Beamten abgeholt werden.

In allem Uebrigen wird auf Staats-Anzeiger Nro. 5 und die Nummer 1. des Reg.-Blatts „Gesetze des Norddeutschen Bundes“ S. 1 bis 18 hingewiesen. Ueber etwaige Zweifel ist sofort bei dem Oberamte anzufragen.

Den 6. Januar 1870.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### An die Gemeinsh. Aemter.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 101 des Enzthälers von 1855 wird den gem. Aemtern empfohlen, auf Anschaffung der Armenblätter (Preis 1 fl. 4 kr. jährlich) für die Gemeinden des Bezirks hinzuwirken.

Den 5. Jan. 1871.

Kgl. Gem. Oberamt.  
Gaupp. Leopold.

Neuenbürg.

### Die K. Pfarr-Aemter

werden ersucht, die Einsendung der Pater- nitätslisten zu beschleunigen und für baldigste Vorlegung der noch ausstehenden Bevölkerungslisten Sorge zu tragen.

Den 5. Jan. 1871.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten die Weisung dafür Sorge zu tragen, daß nimmehr unverzüglich die Steuerumlagen gefertigt werden.

Den 5. Jan. 1871.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Revier Schwann.

Das in Nro. 1 des Enzthälers zum Verkauf ausgeschriebene Stamm- und Brennholz befindet sich theils an der Weglinie im Eyachthal, theils in der Neufager Gut Hundloh und Frauenwäldle.

### Privatnachrichten.

#### Gustav-Adolfs-Verein.

Beiträge von 1870: Neuenbürg Adv.-Dpf. 14 fl., Antheil am Bibst.-Dpf. 1 fl. von Einzelnen 6 fl. 10 kr., zus. 24. fl. 10 kr.; Birkenfeld Adv.-Dpf. 3 fl. 20 kr.; Calmbach Adv.-Dpf. 11 fl. 39 kr., Koll. v. Calmb. 28 fl. 39 kr. Höfen 25 fl. 2 kr., zus. 65 fl. 20 kr.; Dobel Adv.-Dpf. 2 fl. 56 kr.; Engelsbrand-Grumbach 8 fl. 40 kr.; Feldrennach Adv.-Dpf. 6 fl.; Gräfenhausen Adv.-Dpf. 12 fl. 18 kr., Priv.-Beitr. 1 fl. 30 kr. zus. 13 fl. 48 kr.; Gerrenalb Adv.-Dpf. 3 fl. 49 kr. von Schulkindern 48 kr., zus. 4 fl. 37 kr.; Langenbrand Adv.-Dpf. 6 fl. 34 kr.; Loffenau Adv.-Dpf. 4 fl. 10 kr., Pfr. D. 1 fl., zus. 5 fl. 10 kr.; Ottenhausen 6 fl. 30 kr.; Schömburg 18 fl.; Wildbad Adv.-Dpf. 24 fl.; Koll. 36 fl. 48 kr., vom Bibst.-Dpf. 12 fl. 12 kr., zus. 73 fl.

Gesamtsumme 238 fl. 5 kr.

Gottes Segen allen Gebern!

Wildbad, 4. Jan. 1871.

J. B.

Stadtpfarrer Bartholomäi.  
Bez. Ag. f. d. G. A. B.

Wildbad.

ca. 8—10 Klafter sehr schönes tannenes Spaltholz verkauft in einzelnen Parthieen gegen baar

die Holzhandlung von  
Christian Volz.

Neuenbürg.

### Die Geschichtsvorträge

werden morgen Sonntag fortgesetzt.

W.

Engelsbrand.

In der hiesigen Stiftungskasse sind  
**250 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit  
zum Ausleihen parat.  
Rechner Funk.

**Feine Berlinereisen**

(Zuchsfallen) sind bei mir zu haben.  
Auch habe ich 1 deutschen Kastenofen,  
mit Aufsatz, 1 mittleren Saulenofen und  
einen schönen Füllofen billig zu verkaufen.  
G. Mohr in Calw.

Für Fröschweiler im Elsaß ist seit  
legt. Anzeige wieder eingegangen von C.  
P. in R. 1 fl. wofür herzl. dankt  
die Red. d. Cztyh.

Oberniedelsbach.

**230-240 fl.** Pflegschaftsgeld leicht  
gegen gesetzl. Sicher-  
heit aus.  
Fr. Roth.

Ein Logis wird vermietet mit  
3 Zimmern und kann bis 1. April bezogen  
werden.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Am 12. Januar 1871

Ziehung

**der Cölner Dombau-Lotterie.**

Hauptgewinne Thlr. 25000, 10,000, 5000,  
2000, 1000 u. Loose à 1 Thaler per Stück  
versendet unter Nachnahme oder franco Zu-  
sendung des Betrags die Agentur von  
Wilhelm Stöckle in Ulm a./D.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Offiziell. Versailles, 3. Jan. Vor  
Paris auf der Ostfront am 3. Jan. dies-  
seits lebhaftes Geschützfeuer, welches vom  
Feinde nur aus Fort Nogent schwach er-  
widert wurde. — Aus Boulzicourt,  
3. Jan. Mezières gestern Mittag von  
preuß. Truppen besetzt, über 2000 Ge-  
fangene gemacht, darunter 98 Offiziere.  
106 Geschütze erbeutet und viele Vorräthe  
an Lebensmitteln. (S. W.)

Neuerdings gehen viele Landwehrmann-  
schaften nach Elsaß und Lothringen, um  
dort den Garnisonsdienst zu versehen. Die  
bisherigen Besatzungsstruppen in diesen  
Landbestheilen werden sich meistens den  
Operationskorps anschließen. Namentlich  
wird durch sie das Korps des Generals  
v. Werder verstärkt.

Strasburg, 3. Januar. Nach der  
am 30. Dezember in Berlin stattgehabten  
Auswechslung der Verträge zwischen Nord-  
und Süddeutschland ist die einzige Stimme,  
die ihr Ja und Amen noch nicht gesprochen,  
die der zweiten bayerischen Kammer. Von  
den 31 Abgeordneten, die dort zur erfor-  
derlichen Zweidrittelmehrheit nöthig sind,  
sollen sich erst 29 für Annahme erklärt  
haben, so daß also 2 Stimmen fehlen  
würden; da aber 5 Mitglieder noch keine  
bestimmte Erklärung abgegeben haben, so  
ist noch immer möglich, daß die Verträge  
auch dort angenommen und, wie die „Augsb.  
Allg. Ztg.“ sich ausdrückt, „dem Lande  
eine Calamität und eine schwere Krisis  
erspart bleiben werden.“

Im übrigen wird der Beschluß dieser

Kammer, wie er auch ausfallen möge, an  
den deutschen Verhältnissen im Allgemeinen  
nichts ändern. Die Gründung des neuen  
Reiches ist eine durchaus nationale Sache;  
liberum veto kann keiner Minorität ein-  
geräumt werden, sondern die Mehrheit der  
Nation hat zu entscheiden. Man hätte  
darum gar nicht nöthig gehabt, die Einzel-  
vertretungen zu befragen, sondern, nachdem  
die Fürsten ihre Zustimmung gegeben,  
man also sicher war, daß sie den Reichs-  
tagswahlen nirgend wo in den Weg treten  
würden, sogleich den allgemeinen Reichstag  
berufen können.\*) Das wäre ganz im Ein-  
klänge mit der Antwort des Königs Wil-  
helm an die Berliner Deputation gewesen,  
er werde die Kaiserkrone nur unter ein-  
müthiger Zustimmung der deutschen Fürsten  
und freien Städte und auf den damit  
übereinstimmenden Wunsch der deutschen  
Nation und ihrer Vertreter an-  
nehmen.

Ist aber auch die äußerste Hartnäckig-  
keit süddeutscher Partikularisten in diesem  
Falle unschädlich, so hat sie ihre unheil-  
vollen Folgen bereits in reichem Maße  
gehabt. Es ist nur zu wahr, wie unsre  
badische Korrespondenz schreibt, daß sie  
einen Theil der Verantwortung für den  
alle Welt entsetzenden Krieg zu tragen  
hat. Nicht auf Frankreich allein lastet  
die Schuld; jene aus blindem Hass gegen  
den Norden die wahre Sachlage verheim-  
lichenden, entstellenden, in ihr Gegentheil  
verzerrenden Publizisten in Württemberg  
und Bayern, deren jahrelanges Gebahren  
in Paris den Glauben erwecken mußte,  
daß man nur den Rhein zu überschreiten  
brauche, um in Süddeutschland mit offenen  
Armen empfangen zu werden, haben auch  
ihr Theil daran.\*\*) Die große Mehrzahl  
der Pariser Journale glaubte ihnen, weil  
sie wünschte, was sie sagten, und wie un-  
möglich es war, sie eines Besseren zu  
belehren, hat der damalige Redakteur des  
„Kuriers“ erfahren, der für seine dahin  
abzielenden Versuche fast zum Verräther  
an Frankreich gestempelt wurde (Nrhr.C.)

\*) Das schließliche Resultat dieser Ansicht wäre  
im Grunde dasselbe geworden, wie nach Einzel-  
beratungen, aber das gemeinsame Ziel wäre  
viel rascher zu erreichen gewesen. Wahrschein-  
lich aber hätte dieses viel Zeit und Geld  
sparende, darum praktische Verfahren ander-  
seits einen Sturm hervorgerufen über Berlehung  
der Einzel-Selbstständigkeiten und „berechtigten  
Stammes-Eigenthümlichkeiten.“

\*\*) In diesen mehr u. mehr verschwindenden  
Strubel fallen vielleicht auch die Thränen, die  
der Abgeordn. Hopf in der 10. Sitzung der  
Abgeordneten-Kammer über das Wohlverdiente  
Schicksal von Paris geweint hat.

A. d. Red.

**Württemberg.**

§ Stuttgart, 2. Jan. In den letzten  
Tagen des abgelaufenen Jahres erschienen  
die „Jahresberichte der Handels- und Ge-  
werbekammer für das Jahr 1869.“ Wir  
möchten die höchst interessante Lektüre dem  
denkenden Theile der Geschäftswelt em-  
pfehlen. Zunächst geben wir aus dem  
Vorwort folgende Stelle. „Was speziell  
die Geschäfts-Ergebnisse des Jahres 1869  
anlangt, so zeigt es nach den drei gedruckten  
Vorjahren zum erstenmale wieder eine  
durchgängige Hebung des Verkehrs, welche

die erfreulichsten Aussichten in das Jahr  
1870 eröffnete und bei fortdauerndem Frieden  
dieses zu einem recht gesegneten zu machen  
versprach. Im großen Durchschnitt aller  
Erwerbszweige zählt das abgelaufene Jahr  
(1869) zu den mittleren, viele Geschäfte  
können es als ein gutes rühmen. Selbst  
in solchen Industriezweigen, welche wie  
die Baumwoll-Industrie, noch immer unter  
den Nachwehen des nordamerikanischen  
Bürgerkrieges und den Fluktuationen des  
Rohstoffmarktes, oder wie unsere Tuch-  
fabrikation seit 3—4 Jahren unter der  
Konkurrenz der preussischen und sächsischen  
Fabriken, denen die exorbitanten Eingangszölle  
der vereinigten Staaten die dortigen  
Märkte so gut wie verschlossen, litten —  
auch in diesen für Württemberg so wich-  
tigen Industriezweigen ließ sich wenigstens  
eine Wendung zum Besseren wahrnehmen  
— kurz die bisherige Lage hat sich bis  
zum Schlusse des Jahres 70 gebessert,  
daß die Geschäftswelt überall mit heiterer  
Miene ins Neue hinüber blickte. In der  
That blieb auch die erste Hälfte des neuen  
Jahres hinter den allseitig gehobenen Hoff-  
nungen nicht zurück; die zweite sollte Deut-  
schland in ein Kriegslager verwandeln!  
Hoffen wir, daß aus den Anstrengungen  
und Opfern dieses Krieges dem deutschen  
Vaterlande lange Jahre des Friedens er-  
wachsen, welche den Fortschritt in der  
Wissenschaft, wie in den Künsten des Le-  
bens sichern und die Bürger der Früchte  
ihrer Arbeit froh werden lassen!“

Stuttgart, 3. Jan. (Sitzung der  
Kammer der Abgeordneten.) Am Minister-  
tisch Finanzminister v. Renner, Kultmin.  
v. Gehler. Ein l. Reskript eröffnet, daß  
der Abg. der Stadt Stuttgart, v. Sicl,  
zum Vizepräsidenten ernannt worden ist.

4. Januar. (10. Sitzung der Kammer  
der Abgeordneten.)

Der Präsident eröffnet die Sitzung,  
indem er den Empfang der Kammerde-  
putation an Se. Majestät und die Antwort  
Sr. Majestät des Königs notificirt.

Die Antwort des Königs lautet:

„Ich danke der Abgeordneten-Kammer  
für die Gesinnungen, welche die von Ihnen  
überbrachte Adresse ausspricht. Ich danke  
insbesondere für die rühmende Erwähnung  
der Tapferkeit und Ausdauer meiner braven  
Truppen.“

In der kurzen Zeit ihres Beisammen-  
seins hat die Kammer Beschlüsse von  
höchster Bedeutung gefaßt. Wir wollen  
hoffen, daß bald ein ehrenvoller Friede  
Deutschland der jetzt gesicherten Einigung  
ungetrübt froh werden läßt.

Ich vertraue darauf, daß auch in  
unsern Verhältnissen Friede und Versöh-  
nung walten und daß Regierung und  
Stände einträchtig zum Wohle des Landes  
arbeiten werden.“

Nach längerer Debatte, kommt der Ge-  
segentwurf betreffend die Beschaffung wei-  
terer Geldmittel für den Eisenbahnbau zur  
Berathung und wird mit allen gegen die  
2 Stimmen von Prälat v. Mehring und  
Netter (Ellwangen) angenommen.

**Wegen des Erscheinungsfestes  
heute nur ein halbes Blatt.**